

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Rigoletto

**Verdi, Giuseppe
Piave, Francesco Maria**

Leipzig, 1937

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-82138](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82138)

Rigoletto (bei etwas nach hinten gegangen war, stößt auf Sparafucile).
 Sparafucile (leise). Dein Mann ist da!
 Soll er sterben? Soll er leben?
 Rigoletto (ebenso). Ich werde einen Wink dir später geben.
 Sparafucile (entfernt sich nach links hinter dem Hause).

Vierter Auftritt.

Rigoletto und Gilda auf der Straße. Herzog und Maddalena unten.

Fr. 16. Quartett.

Herzog (zu Maddalena). Als Tänzerin erschienst du mir
 Vor ungefähr acht Tagen.

Du wohntest in dem Hause hier,
 Hört' ich die Leute sagen.

Seitdem fühl' ich die Schmerzen
 (Er preßt die Hand aufs Herz.)

Der Sehnsucht tief im Herzen.

Gilda (für sich). Ha, Falscher!

Maddalena (zum Herzog, zu seiner Rechten).

Ha, ha! Andre Zehn indessen
 Hast du vielleicht vergessen?

Das Herrchen mag dem Feuer
 Nur immer ferne bleiben.

Herzog (umarmt sie). Ja, ich bin ein Ungeheuer!

Gilda (zu Rigoletto). Ach, teurer Vater.

(Sie wendet sich entsetzt zu ihm.)

Rigoletto (führt sie zur Spalte zurück).

Maddalena (zum Herzog, ausweichend).

O laß mich! Sei besonnen!

Herzog (entgegenend). Sich so zu sträuben!

Maddalena (wie vorher). Besonnen!

Herzog (zu Maddalena). Wirst du zu jeder Zeit

So kalt dich von mir wenden!

Stets muß ja solche Sprödigkeit

In Wonne und Liebe enden!

(Ihre Hand fassend.) Dies Händchen, ach, wie zart und fein!

Maddalena. Du willst mich wohl verhöhnen?

Herzog. Nein, nein!

Maddalena. Du Schmeichler!

Herzog. Umarme mich!

Gilda (für sich). Verräter! (Sie wendet sich entsetzt ab.)

Maddalena. Trunken —

Herzog (lachend). Ja, liebestrunken!

Maddalena. Du machst, mein feines Herrchen,
Dich lustig über mich.

Gilda (reißt sich von Rigoletto los und eilt zur Spalte zurück).

Herzog. Zur Gattin wähl' ich dich.

Maddalena. Willst du das unterschreiben?

Herzog. Ja, ewig dein zu bleiben!

Gilda (kann den Anblick nicht länger ertragen und wendet sich wieder ab).

Rigoletto (zu Gilda). Nun, ist dir das genug?

Gilda (den Kopf an ihres Vaters Brust bergend).

O schändlicher Betrug! (Sie wirft sich in des Vaters Arme.)

Maddalena (zum Herzog). Willst du das beschwören?

Rigoletto (führt Gilda in den Hintergrund).

Herzog (zu Maddalena). Ja, ewig dein zu bleiben!

Rigoletto (zu Gilda). Nun, ist dir das genug?

Gilda (zu Rigoletto). O schändlicher Betrug!

Rigoletto (erwidernd). Nun, ist dir das genug?

(Er wiederholt diese Worte.)

Maddalena (zum Herzog). Willst du das unterschreiben?

(Sie wiederholt zweimal.)

Herzog (erwidernd). Ja, ewig dein zu bleiben!

(Er wiederholt diese Worte.)

Hohes Mädchen, sieh mein Leiden!

Kannst du so daran dich weiden?

Nur ein Wort von dir vertilgt die Schmerzen,

Die du grausam, die du grausam hier erregt.

Komm und fühle an meinem Herzen,

Komm und fühle wie es schlägt.

Nur ein Wort von dir vertilgt die Schmerzen,
Die du grausam, die du grausam hier erregt!

Maddalena (zum Herzog). Ha, ha, ha! Ja, ich muß lachen
Über all die schönen Sachen!

Gilda (zu Rigoletto). Ach, so süße Schmeichelworte —

Maddalena (zum Herzog). Was dies Jammern will bedeuten,
Süßer Freund, das kenn' ich schon!

Gilda (wie vorher). Hörst ich auch zu mir ihn sprechen!

Rigoletto (zu Gilda). Schweige, nichts frommen deine Zähren!
Schweig', o Schweige! nichts frommen deine Zähren!

Nein, o nein, nein, nein, nein, nein!

Gilda. Armes Herz, du darfst nicht brechen
Vor Verzweiflung, Gram und Schmerz!

Nein, nein, nein, o nein!

Maddalena (zum Herzog). O seit alten grauen Zeiten
Sprechen sie in diesem Ton,
Ja, in diesem Ton!

Herzog (zu Maddalena).

Ach, ein Wort nur tilgt die Schmerzen,
Die du grausam hier erregt.

Gilda (reißt sich abermals los, kommt vor und horcht auf des Herzogs Worte).

Herzog. Goldes Mädchen, sieh mein Leiden!

Kannst du so daran dich weiden?

Nur ein Wort von dir vertilgt die Schmerzen,
Die du grausam hier erregt.

Komm und fühl' an meinem Herzen,
Komm und fühle wie es schlägt!

O komm, o komm! — O komm, o komm!

Maddalena (zum Herzog). Ha ha ha! Ja, ich muß lachen
Über all die schönen Sachen!

Was dies Jammern will bedeuten,
Süßer Freund, das kenn' ich schon!

O seit alten grauen Zeiten
Sprechen sie in diesem Ton.

Ja, ha ha, ha ha, wie lächerlich!
 Ja, süßer Freund, das kenn' ich schon!
 Ja, ach, ja!

Gilda. Armes Herz, du darfst nicht brechen
 Vor Verzweiflung, Gram und Schmerz,
 Nein, nein, nein, nein, nein, nein, nein,
 Nein, o nein! ach, nein!

Rigoletto (zu Gilda). Er wird keine mehr hethören!
 Laß dafür den Vater sorgen,
 Dem sein Kleinod er geraubt!
 Ja, der Blitz — vielleicht schon morgen
 Trifft er des Verräters Haupt.

O schweig', o schweig'! — O schweig', o schweig'!

Herzog und Maddalena (im Hause, unten, setzen sich an den Tisch
 vorn, trinken, scherzen und lachen).

Gilda (auf der Straße, sinkt erschöpft in die Arme Rigolettos).

Act. 17. Recitativ und Quartett.

Rigoletto. Höre! Geh' in die Wohnung!
 (Er giebt ihr eine Börse.) Nimm die Börse,
 Nimm ein Pferd; Männerkleidung
 Liegt schon für dich bereit und eile
 Nach Verona! Morgen schon bin ich bei dir.

Gilda. Warum nicht heute?

Rigoletto. O unmöglich!

Gilda. Ich zittere!

Rigoletto (scheint aufzuatmen). Geh'!

(Er begleitet Gilda nach rechts hinten bis zur Brücke.)

Rigoletto und Gilda (nehmen herzlichen Abschied).

Gilda (entfernt sich über die Brücke).

Rigoletto (geht nach links hinten hinter das Haus und kommt mit
 Sparsäufel im Gespräch von dort zurück).

(Es wird dunkler.)